

## V.21

### Praktisches Lernen und Projektideen

# Vielfalt in unserer Gesellschaft – Toleranz lernen und Vorurteile abbauen

Dr. Anja Joest



© RAABE 2023

© shapecharge/E+

Nicht nur im Berufsleben und am Arbeitsplatz spielt Diversität eine wichtige Rolle. Auch Jugendliche machen in ihrem Alltag verschiedenste Erfahrungen mit dem Thema Diversity. Das geht von Diskriminierung und Ausgrenzung bis hin zu Anerkennung und Interesse. Doch Was steckt hinter dem Begriff Vielfalt? Warum haben wir Vorurteile? Und wie kann eine vielfältige Gesellschaft gelingen? Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen Vorurteile kritisch und gehen der Frage nach, woher eigentlich unsere Vorstellung von Normalität kommt.

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	7–9
<b>Dauer:</b>	9–10 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Vorurteile und Stereotype erkennen, kritisch hinterfragen und abbauen; Vielfalt erkennen und ihre Potenziale entdecken; Handlungsoptionen für mehr Toleranz entwickeln
<b>Thematische Bereiche:</b>	Vielfalt in unserer Gesellschaft, Diversity im Berufsleben, Vorurteile und Stereotype, Diskriminierung, Toleranz
<b>Medien:</b>	Texte, Bilder, Grafiken, interaktive Übungen, Internet

---

## Fachliche Hinweise

### Warum wir dieses Thema behandeln

In unserer Gesellschaft leben und arbeiten Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, unterschiedlichen Geschlechts, Alters und mit und ohne Behinderung zusammen. Sie alle haben nicht nur ein Recht auf die Unterschiedlichkeit, sondern auch darauf, gleichberechtigt und gleichwertig behandelt zu werden. Doch eine vielfältige, demokratische Gesellschaft birgt nicht nur Potenzial in sich, sie stellt auch eine Herausforderung für jede und jeden Einzelnen dar. Dies zeigt sich nicht zuletzt in zahlreichen Ressentiments, Vorurteilen und im Hass gegenüber verschiedenen sozialen Gruppen, die als fremd und/oder anders wahrgenommen werden.

Damit der Gedanke einer vielfältigen Gesellschaft nicht nur eine leere Worthülse bleibt, bedarf es spezieller Kompetenzen, die dazu befähigen, die wertvollen Potenziale zu erkennen, Diskriminierungen zu vermeiden und sich füreinander einzusetzen. Umso wichtiger ist es, Kindern und Jugendlichen bereits in der Schule Kompetenzen zu vermitteln, die einen positiven Umgang mit Vielfalt und einen respektvollen und gleichberechtigten Umgang miteinander fördern.

### Diversity – Chance für eine Gesellschaft

Der Begriff „Diversity“ oder „Diversität“ bezieht sich zunächst auf die im Antidiskriminierungs-gesetz genannten Merkmale Geschlecht, Alter, sexuelle Identität, Behinderung, ethnische Herkunft und Religion/Weltanschauung. Damit wird aber darüber hinaus ein an den Menschenrechten orientiertes Verständnis einer vielfältigen Gesellschaft ausgedrückt, das die Komplexität der Lebenslagen berücksichtigt und auf gleiche Rechte abzielt.

Zudem impliziert der Vielfaltsgedanke einen Paradigmenwechsel, weg von der Problemorientierung und hin zu einer Ressourcenorientierung. Grundfrage soll also sein, welche Chancen und Potentiale eine vielfältige Gesellschaft bietet. Dabei geht der Diversity-Ansatz davon aus, dass nicht nur unsere Gesellschaft vielfältig ist, sondern auch jeder Mensch eine Vielzahl von unterschiedlichen Merkmalen in sich trägt.

### Stereotype und Vorurteile

Ein großes Hindernis und eine Gefahr für eine Gesellschaft, in der alle Menschen gleichwertig behandelt werden, stellen Stereotype und Vorurteile dar. Stereotype sind vereinfachende, verallgemeinernde Vorurteile, um eine Person oder eine Gruppe zu charakterisieren.

Stereotype werden zu Vorurteilen, wenn man sämtlichen Mitgliedern einer Gruppe bestimmte Verhaltensweisen oder Charakteristika zuschreibt. Es werden also vermeintliche Eigenschaften auf alle Personen übertragen, die aufgrund eines Merkmals einer Gruppe zugewiesen werden. Hierbei spielt es keine Rolle, ob eine Person dieser Gruppe tatsächlich angehört – es zählt lediglich die Wahrnehmung des jeweiligen Betrachters beziehungsweise der Betrachterin.

### Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Abwertung von Sinti und Roma, Islamfeindlichkeit, Sexismus, Abwertung von homosexuellen, behinderten, obdachlosen und langzeitarbeitslosen Menschen sowie die Berufung auf Etabliertenvorrechte – dies alles sind Elemente gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Ihnen ist eine generelle Ideologie der Ungleichwertigkeit gemeinsam. Das Konzept der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit basiert auf einer Langzeituntersuchung, die sich mit der Frage beschäftigt, was die wesentlichen Merkmale der Abwertung von Menschen sind, die als anders, fremd und nicht zugehörig wahrgenommen werden.

Die Studie hat gezeigt, dass Menschen mit Vorurteilen gegenüber einer Gruppe dazu neigen, auch

Vorurteile gegenüber einer anderen oder mehreren Gruppen zu haben, sodass in der Wissenschaft auch von einem Syndrom gesprochen wird.

In Verbindung mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit dienen Vorurteile dazu, soziale Hierarchien zu rechtfertigen. Sie werten die Eigengruppe auf und helfen, eigene Privilegien abzusichern und zu rechtfertigen. Wann und warum eine Person zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit neigt, lässt sich nicht monokausal erklären. Besonders empfänglich für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sind beispielsweise Personen, die große Verlustängste bei gleichzeitiger Bereitschaft zu Gehorsam haben. Empfänglich sind auch Menschen, die das Gefühl haben, ökonomisch schlechter gestellt zu sein oder von der Politik übersehen zu werden.

### **Vorurteile im Unterricht behandeln**

Macht man Vorurteile zum Thema im Unterricht, so besteht immer auch die Gefahr, diese zu reproduzieren. Zudem kann es bei der Nennung von Vorurteilen, Stereotypen und Klischees zu Diskriminierungen einzelner Schülerinnen und Schüler kommen. Es ist wichtig, als Lehrkraft sensibel dafür zu sein und Vorurteile als solche zu benennen. Dies gilt natürlich auch dann, wenn sie in der Kommunikation der Schülerinnen und Schüler auftauchen und nicht in direktem Zusammenhang mit dem Unterrichtsgeschehen stehen. Keinesfalls sollten Schülerinnen und Schüler den Eindruck bekommen, dass massiv diskriminierende Äußerungen unwidersprochen im Raum bleiben. Sollte sich im Unterricht ausgeprägte gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit manifestieren, suchen Sie ggf. auch das Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen.

## **Didaktisch-methodische Hinweise**

### **Um was geht es inhaltlich?**

Die Unterrichtseinheit bietet einen Einblick in das facettenreiche Thema „Vielfalt“. Dabei beleuchtet sie nicht nur die Frage, was Vielfalt auf der persönlichen und der gesellschaftlichen Ebene bedeutet, sondern setzt sich auch kritisch mit Vorurteilen und deren Entstehung auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit eigenen und fremden Vorurteilen sowie deren Ursprung, sie lernen ihre eigene Vielfalt kennen und erfahren mehr über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Klassenverband sowie die daraus entstehenden Potenziale. Abschließend entwerfen sie eine Utopie, in die sowohl das Gelernte als auch die individuellen Vorstellungen und Wünsche hinsichtlich einer vielfältigen Gesellschaft einfließen.

### **Zu den Materialien im Einzelnen**

Diese Unterrichtsreihe bietet eine Vielfalt an Methoden, Materialien und Sozialformen. Die Lernenden bearbeiten Aufgaben in Einzel- und Partnerarbeit und führen im Plenum zahlreiche Diskussionen. Im Zentrum der Einheit steht die praktische Auseinandersetzung mit dem Thema Diversität anhand von Bildanalysen (M 1, M 6), Rollenspielen (M 7, M 13), der Analyse und Diskussion von Alltagsbeispielen (M 8, M 10) sowie der Gestaltung einer Wandzeitung, um Vorurteile abzubauen (M 11). In **M 1** und **M 2** nähern sich die Schülerinnen und Schüler dem Begriff „Vielfalt“ und stellen einen Bezug zur eigenen Lebenswelt her. Mithilfe von **M 3–M 5** vertiefen die Lernenden ihr Wissen zum Thema Vielfalt, lernen die verschiedenen Facetten von Vielfalt kennen und entdecken spielerisch, wie vielseitig sie selbst sind.

In den Materialien **M 6–M 9** beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Perspektiven mit Vorurteilen. Sie erfahren, welche Rolle Vorurteile im Alltag spielen, erkennen eigene Vorurteile und gehen dem Ursprung von Vorurteilen auf den Grund. Mithilfe von **M 10** und **M 11** setzen sich die Lernenden mit dem Thema Toleranz auseinander und reflektieren eigene und fremde